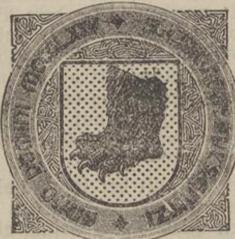


Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansage für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preiskliste Nr. 5 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. IV.: 2300. Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 - Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 108

Donnerstag, den 11. Mai 1939

91. Jahrgang

Für alle Möglichkeiten bereit

Die italienische Kriegsmarine - Marinevoranschlag angenommen

Die faschistische Kammer hat den Vorschlag für die Kriegsmarine angenommen. Staatssekretär Admiral Cavagnari begründete den Voranschlag mit einer umfassenden Darstellung über den Aufbau und die Schlagkraft der italienischen Kriegsmarine. In Italien sei heute jeder, so führte Admiral Cavagnari aus, davon überzeugt, daß eine große und mächtige Kriegsmarine eine der Grundbedingungen für die Verteidigung Italiens und für die Konsolidierung des Imperiums bilde. Stillstand wäre gleichbedeutend mit Rückschritt. Außerordentlich wichtig sei es, daß die Qualität der Schiffe derart sei, daß sie mehr ins Gewicht fälle als die Zahl.

„Die italienische Flotte wird stets in der Lage sein, die Interessen Italiens und seine Verteidigung zur See zu garantieren.“ Die Bauprogramme der letzten Jahre seien entweder bereits durchgeführt oder in rascher Vollenbung begriffen. „Binnen kurzem wird Italien vier Großkampfschiffe von je 35 000 Tonnen, vier modernisierte Minenschiffe von je 26 000 Tonnen, neunzehn schwere Kreuzer, zwölf besonders schnelle leichte Kreuzer, sechs bis vierzehn Torpedoboots, vierzehn bis zwanzig U-Boote haben, die das Hundert weit übersteigt sowie einige Flottillen Schnellboote MAS besitzen.“ Darüber hinaus habe der Duce kürzlich eine weitere Flottenvergrößerung beschlossen, die demnächst in Angriff genommen werde. Der Staatssekretär beschäftigte sich sodann mit der Einheit des Kommandos, die ebenfalls vom Duce angeordnet wurde und die rasche Beweglichkeit der Flotte garantiere und sich bereits bei zahlreichen Gelegenheiten bewährt habe. Die jüngsten Ereignisse hätten Italien gezwungen, seine Flotte zur ausweglosen Notwendigkeit bereitzuhalten. Die Zusammenarbeit zwischen See- und Luftflotte sei im vergangenen Jahr noch weiter ausgebaut worden. Der Marinewachstums werde durch die faschistische Jugendorganisation und ihre vormilitärische Ausbildung gewährleistet. Wiederholt seien in letzter Zeit Mobilisierungsproben durchgeführt worden, die jedesmal gezeigt hätten, daß die Kriegsmarine binnen weniger Stunden operationsbereit sei. Die Wirksamkeit der Kriegsmarine habe sich auch bei den Landungsmanövern in Albanien gezeigt.

Zusammenfassend betonte der Staatssekretär, daß die italienische Kriegsmarine in jeder Weise gerüstet und vorbereitet sei und auch für den Fall eines langen Krieges über genügende Reserven verfüge. Dieses alles erlaube Italien, gelassen und ruhig in die Zukunft zu blicken.

Die italienische Kriegsmarine weiß, schloß der Staatssekretär, daß ein immer möglicher internationaler Konflikt, in dem Italien verwickelt werden könnte, für ihre Einheiten und ihre Mannschaften eine harte Probe bedeuten würde. Aber das faschistische Italien kann gewiß sein, daß das Ehrgefühl und die richtige Erkenntnis des Einsatzes zur See und unter den Weeren nie fehlen wird. Unsere möglichen Gegner werden erkennen, wie hart die italienische Kriegsmarine zu kämpfen verfährt.“ Die Ausführungen des Staatssekretärs wurden mit Ovationen für die italienische Kriegsmarine und den Duce aufgenommen.

Blum bei Halifax und Churchill

Der jüdische Kriegsbekehrer Leon Blum stattete am Mittwoch nachmittag im Foreign Office einen Besuch ab und hatte eine längere Aussprache mit Lord Halifax. Vorher hatte der französische Marxistenführer eine Besprechung mit Winston Churchill.

Der Oppositionschef Attlee und leitende Mitglieder der Labour-Partei veranstalteten zu Ehren des jüdischen Marxistenführers Blum ein Abendessen im Unterhaus.

Giftmordskandal in Philadelphia

Zwei Mordbanden festgestellt - Mindestens 200 Opfer der Banditen

Die beispiellosen Mordfälle von Philadelphia werden immer ungeheurerlicher. Die Untersuchung hat jetzt ergeben, daß man es mit zwei Mordbanden zu tun hat, die wenigstens 200 Versicherungsmorde in den letzten zehn Jahren verübt haben. Die Zahl der Opfer ist also doppelt so groß, als man bisher annahm.

Die eine Bande vergiftete ihre Opfer mit Arsenit und hat auch einige ertränkt. Als „Honorar“ erhielten die meist jüdischen Banditen einen gewissen Prozentsatz der Versicherungssumme. Die zweite Bande benutzte andere Giftmittel und verlangte eine bestimmte Mordgebühr. Die Banditen mordeten auch oft noch die Verwandten des versicherten Opfers, um in den Besitz der gesamten Versicherungssumme zu gelangen oder das Geheimnis zu wahren.

Die Zahl der Verhafteten ist auf 24 gestiegen, darunter befinden sich 12 Witwen, die mit Hilfe dieser Bande ihre verstorbenen Ehemänner durch Gift beseitigen ließen. Die Behörden verhaften jetzt eine Anzahl Leichenbestatter. Zahlreiche Ausgrabungen mutmaßlicher Opfer wurden auf den Friedhöfen von Philadelphia angeordnet. Auch auf Friedhöfen in New Jersey und anderen Staaten werden entsprechende Nachforschungen eingeleitet, da man auch hier ähnliche Mordfälle vermutet.

Beurlaubtenstand und SA.

Offiziere und Unteroffiziere als Führer.

Stabschef Lütke hat eine Anordnung erlassen, wonach Offiziere und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes auf Antrag in die SA übernommen werden können.

Nach einer dreimonatigen Dienstzeit als SA-Mann können sie bei entsprechender Frontbeurteilung die Anwartschaft zum SA-Führer erwerben und nach Erwerb des Lehr- bzw. des Prüfscheines zum SA-Wehrzeichen entsprechend befördert werden. Ihre Einsetzung in eine Dienststellung richtet sich nach einer entsprechenden Qualifikation durch die Führerschule der SA in Verbindung mit der Frontbeurteilung. Ehemalige Berufs Soldaten, Offiziere wie auch Angehörige des Mannschaftenstandes, können ohne Anwärterzeit in die SA übernommen werden. Anmeldungen sind an die Dienststellen der SA-Standarten zu richten.

Freundschaftskundgebung in Lissabon

Besuch portugiesischer Admirale auf dem deutschen Flaggschiff.

An Bord des Flaggschiffes „Admiral Graf Spee“ gab in Lissabon Admiral Böhm zu Ehren des portugiesischen Flottenchefs, Admiral Matta Oliveira, ein Galafrühstück. Außer dem deutschen Gesandten von Hohningen-Huene war die portugiesische Admiralität anwesend.

Admiral Böhm feierte in seiner Ansprache die großen Seehelden Portugals, deren kühne Entdeckungsfahrten der Weltgeschichte angehören. Er sprach die Hoffnung auf einen Gegenbesuch portugiesischer Flotteneinheiten in Deutschland aus. Die deutsche Marine würde sich freuen, dann die außerordentlich kameradschaftlich-gastliche Aufnahme, die sie gefunden habe, zu erwidern. Seine Ansprache schloß mit einer Ehrung des Staatspräsidenten, General Carmona.

Admiral Matta Oliveira erwiderte sehr herzlich. Er wies auf die jahrhundertalten Beziehungen der Marine beider Länder hin. Schon zur Zeit der Kreuzzüge hätten die Kreuzfahrer des germanisch-deutschen Reiches im Lissaboner Hafen kameradschaftliche Aufnahme gefunden.

Die einzige wirkliche Friedensgarantie

Franzose fordert gerechte Rohstoffverteilung

Marcel Déat, der ehemalige französische Luftfahrtminister, der kürzlich bei einer Nachwahl zur Kammer wieder zum Abgeordneten gewählt wurde, befaßt sich in der Wochenchrift „Tribune de France“ mit der Führerrede vor dem Reichstag und mit den „oft zum Heulen dummen Kommentaren der französischen Presse...“ Was könnte man auf die Kritik gegen den Versailles Vertrag erwidern? Sei es denn etwa falsch, daß unkluge Metzger im gequälten Fleisch Europas herumgeschnitten hätten, ohne sich darum zu kümmern, ob ihre abgetrennten Stücke lebensfähig oder Monitrositäten sein würden? Sei es denn etwa falsch, daß die „großen Unterhändler“ von Versailles die wirtschaftlichen Wirklichkeiten völlig ignorierten? Marcel Déat erklärt wörtlich, daß der Führer seiner Ansicht nach reichlich recht habe und die wirklichen Probleme aufwerfe. Auch nach einem neuen Kriege würde es in Mitteleuropa nach wie vor hundert Millionen Menschen geben, die man ernähren müßte, deren Leben unnormale sei. Diese dürfe Europa nicht übersehen.

Déat empfiehlt daher in seinen weiteren Ausführungen eine normale und legitime Verteilung der Güter dieser Erde, eine rationelle Ausnutzung des Erdballs und Ausbeutung seiner Hilfsquellen, die für alle ausreichend seien, ohne daß dabei jemand etwas zu verlieren hätte.

Hierfür müsse es aber ein anderes System geben als heute, zum mindesten für die wesentlichsten Rohstoffe. Wollte man diese sicherlich revolutionäre Anstrengung, die aber die einzige und wirkliche Friedensgarantie darstelle, einfach verweigern, dann heiße das, auf jeden konstruktiven dynamischen Geist verzichten, also zugeben, daß die Demokratien in der Tat überjättigte Länder seien.

England will Eindruck schinden

Silberfahren für das Wehrpflichtgesetz

Das Unterhaus hat am Mittwoch den Antrag der Regierung auf Anwendung des Silberfahrens für das Wehrpflichtgesetz mit 283 gegen 133 Stimmen angenommen. Ministerpräsident Chamberlain, der persönlich den Antrag stellte, betonte, „alle Welt“ sei sich darin einig, daß es um so besser sei, je schneller das Dienstpflichtgesetz in Anwendung gebracht werden könnte. Man dürfe auch nicht vergessen, wie sehr

das Ausland die Haltung Englands in dieser Frage beobachte. Jegliche Verzögerung würde auf alle Fälle auf die Freunde Englands einen sehr „schlechten Eindruck“ (1) machen.

Verschiedene Sprecher der Opposition, die nach Chamberlain das Wort ergriffen, hielten jedoch an dem Standpunkt der Opposition gegen die Dienstpflicht fest.

Das Unterhaus hat nach ausgedehnter Aussprache am Mittwochabend den Antrag der Regierung auf Herausnahme Nordirlands aus dem Wehrpflichtgesetz mit 261 gegen 21 Stimmen angenommen.

Moskau wirbt um Warschau

Kommissar Potemkin bei Oberst Bed.

Auf seiner Rundreise durch die Türkei und einige südosteuropäische Staaten traf der stellvertretende Außenkommissar der Sowjetunion, Potemkin, von Bularest kommend, in Warschau ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich von polnischer Seite ein Legationsrat des polnischen Außenministeriums eingefunden. Vom Bahnhof begab sich Potemkin unmittelbar in die Sowjetbotschaft. Ursprünglich wollte Potemkin nach kurzem Aufenthalt die Heimreise nach Moskau antreten. Der Sowjetkommissar schob jedoch seine Abfahrt auf, da er vom polnischen Außenminister, Oberst Bed, zu einer anderthalbstündigen Unterredung empfangen wurde.

In der amtlichen Verlautbarung über den Empfang wird betont, daß der Besuch Potemkins in Warschau keinen offiziellen Charakter trug. Der Vize-Außenkommissar trat bald nach der Unterredung mit Oberst Bed die Heimreise nach Moskau an.

Litauen will neutrale Politik

Erklärungen Rastkis in Warschau

Der litauische Armeechef, General Rastkis, äußerte sich vor Vertretern der polnischen Presse über seinen offiziellen Besuch in Polen. Er erklärte, das wiederkehrende Litauen müsse in Rücksicht auf seine jetzigen Bindungen von Natur aus eine Politik der Neutralität führen, die es bereits seit mehreren Jahren entschlossen gemeinsam mit anderen baltischen Staaten führe. Er zweifle nicht, daß die Beziehungen zwischen Litauen und Polen immer freundschaftlichere Formen annehmen würden.



Faschisten verzichten auf Kaffee

Abgabe an verständnislose Produktionsländer.

Im faschistischen Amtsblatt fordert Parteisekretär Starace sämtliche Parteimitglieder auf, keinen Kaffee zu trinken oder den Verbrauch auf ein Mindestmaß zu beschränken. „Auf diese Weise“, so begründet Minister Starace seine Anordnung, „werden wir jene Länder hereinlegen, die für ihren Kaffee nicht durch unsere Waren, sondern durch unser Geld bezahlt werden wollen.“

Neuer Wellenplan ab 1940

Wellenänderungen auch bei deutschen Rundfunksendern.

Auf der letzten europäischen Rundfunkkonferenz in Montreux ist ein neuer Wellenplan für die europäischen Rundfunkstationen aufgestellt worden, dessen Bestimmungen am 4. März 1940 in Kraft treten. Es war eine Reihe von Veränderungen in der Wellenverteilung notwendig geworden, da insbesondere das Langwellenband völlig überbesetzt war. Jetzt haben verschiedene Staaten, wie z. B. Holland, Estland, Spanien usw. auf Langwellensender verzichtet, wofür ihnen aber entsprechend gute Plätze im Mittelwellenband zugestanden werden mußten. Dafür haben die anderen Beteiligten wieder gewisse Opfer bringen müssen, aus der sich die Verschiebungen in der Einteilung erklären. Lediglich Island, Griechenland, die Türkei, Luxemburg und die Sowjetunion haben die Abmachungen von Montreux nicht unterzeichnet, werden sich aber zweifellos künftig auch der neuen Verteilung der Welleneinteilung anschließen müssen, wenn sie nicht selbst Nachteile haben wollen.

Der europäische Wellenplan hat durch die erwähnten Maßnahmen große Veränderungen erfahren, von denen naturgemäß auch die deutschen Sender betroffen wurden. Die seit 1933 mit dem Reich wieder vereinten Gebiete sind bei der Verteilung gebührend berücksichtigt worden. Bemerkenswert ist, daß verschiedene deutsche Rundfunkstationen eine wesentliche Verstärkung erfahren können. Das gilt beispielsweise für den Deutschlandsender, dessen Sendeleistung von 60 auf 200 Kilowatt gesteigert wird. Viele der Reichssender erhöhen ihre Leistung von 100 auf 120 Kilowatt. Eine wesentliche Verbesserung erhält auch der Sender Saarbrücken, dessen Leistung von 17 auf 120 Kilowatt erhöht wird. Wie der Wellenplan sich im einzelnen auf die deutschen Rundfunkstationen auswirkt, ist aus den entsprechenden Veröffentlichungen der Fachblätter zu entnehmen.

London ist bestürzt

Moskauer Druck auf die britische Regierung?

Die Veröffentlichungen der sowjetamtlichen Nachrichtenagentur über den Stand der englisch-sowjetrussischen Einkreisungsverhandlungen haben in London großes Aufsehen erregt. Während die englische Presse soeben noch von dem unmittelbar bevorstehenden vertraglichen Eintritt Sowjetrußlands in die Einkreisungsfront sprach, muß sie jetzt mit offensichtlicher Bestürzung aus der Moskauer Laß-Mitteilung erfahren, daß die englischen Gegenvorschläge zwar entgegengenommen worden sind, daß sie aber erstens entgegen dem Neuter-Bericht kein Wort von „individuellen Garantien“ der Sowjetunion zugunsten ihrer westlichen Nachbarn enthalten, daß sie vielmehr zweitens eine Hilfeleistung der Sowjetunion zugunsten Englands und Frankreichs verlangen, wenn diese infolge der Polen- oder Rumänien-Garantie in Konflikte geraten sollten, und daß sie drittens keinerlei Hilfeleistung der Westmächte für die Sowjetunion vorsehen.

Bezeichnend für die Ueberraschung der englischen Öffentlichkeit ist der Kommentar Vernon Bartlett's im „News Chronicle“. Das Sowjet-Communiqué zu den britischen Vorschlägen, so schreibt er, hat Bestürzung in London hervorgerufen. Auch der Korrespondent des marxistischen „Daily Herald“ führt die Meldung der „Laß“ als Beweis dafür an, daß in Moskau noch immer der Verdacht besteht, Großbritannien und Frankreich meinten es mit ihren Garantien nicht ernst, sondern wollten bei Gelegenheit kneifen. Der Moskauer Vertreter des „Daily Telegraph“ versucht die Wirkung der Laß-Veröffentlichung abzuschwächen, indem er in der letzten Ausgabe des Blattes das Communiqué „offensichtlich aus einem dunklen Mißverständnis der britischen Absichten“ oder vielleicht aus dem Wunsch Moskaus ableitet, den Druck auf die britische Regierung, eine bedingungslose Allianz abzuschließen, aufrechtzuerhalten.

„Offensichtliches Mißverständnis“

Von maßgebender englischer Seite wird hervorgehoben, daß die sowjetrussische Erklärung auf einem „offensichtlichen Mißverständnis“ beruhe, das vermutlich dadurch entstanden sei, daß sich die Laß-Agentur bei der Wiedergabe der amtlichen britischen Vorschläge auf den Bericht einer Nachrichten-Agentur und „nicht auf die amtliche Fassung der britischen Vorschläge“ gestützt habe. Jedenfalls sei die Veröffentlichung der Laß-Erklärung ohne vorhergehende Fühlungnahme mit der Londoner Regierung oder der britischen Botschaft erfolgt.

Lebruns zweite Amtsperiode

Kein Rücktritt der Regierung. — Erklärung Daladiers vor dem Parlament.

Der französische Staatspräsident Lebrun hat am 10. Mai seine zweite siebenjährige Amtsperiode angetreten. Da Lebrun sein eigener Nachfolger ist, ging die übliche Amtseinführung diesmal ohne große Feierlichkeiten vonstatten. Entgegen den bisher vermuteten Ansichten hat Ministerpräsident Daladier von einem symbolischen Rücktrittsgesuch seiner Regierung abgesehen. Sein Kabinett bleibt also automatisch weiter im Amt.

Am heutigen Donnerstag tritt das Parlament wieder zusammen. Gleich zu Beginn der ersten Sitzung wird von Ministerpräsident Daladier in der Kammer — und vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Chaumetemps im Senat — eine Botschaft des Präsidenten der Republik verlesen. Anschließend wird Daladier in der Kammer eine Erklärung der Regierung abgeben, die nach Ansicht unterrichteter Kreise „eine sehr energische Stellungnahme“ zur Innen- und Außenpolitik Frankreichs sein werde.

In der Kammer wird sehr wahrscheinlich mit Zustimmung des Ministerpräsidenten sofort eine Aussprache über die allgemeine Politik der Regierung beginnen unter der Bedingung, daß die Debatte kurz und

Staatsbesuch aus Belgrad

Prinzregent Paul in Rom herzlich begrüßt

Dem jugoslawischen Prinzregentenpaar, das in Begleitung des Außenministers Cincar-Marlowitsch zu einem dreitägigen Staatsbesuch nach Rom gekommen ist, wurde bei seiner Ankunft in der italienischen Hauptstadt ein überaus feierlicher Empfang zuteil.

Nach herzlicher Begrüßung durch das italienische Herrscherpaar und den Duce schritt Prinzregent Paul zusammen mit dem König und Kaiser der Ehrenkompanie ab und begab sich dann in den Salon, wo ihm die führenden Persönlichkeiten des Regimes sowie das diplomatische Korps, darunter der deutsche Botschafter, vorgestellt wurden. Vor dem Bahnhof empfing die römische Bevölkerung die jugoslawischen Gäste mit stürmischen Rundgebungen, die sich während der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen zum Quirinal fortsetzten. Die offizielle Begrüßung des Prinzregentenpaares durch die Stadt Rom erfolgte auf der Piazza Esedra, wo der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, das herzlichste Willkommen entbot.

Kurz nach der Ankunft der jugoslawischen Gäste stattete der italienische Regierungschef im Quirinalspalast dem Prinzregenten Paul einen Besuch ab. An den Gräbern der italienischen Könige im Pantheon, am Grabmal des Unbekannten Soldaten, auf dem Altar des Vaterlandes sowie am Ehrenmal der für die faschistische Revolution Gefallenen legte Prinzregent Paul später Kränze nieder.

Herzliche Eintracht zwischen Rom und Belgrad

Die italienische Presse widmet dem jugoslawischen Prinzregentenpaar überaus herzliche Begrüßungsartikel, in denen die jugoslawisch-italienische Freundschaft besonders unterstrichen wird. Das Belgrader Freundschaftsabkommen habe sich in den ersten beiden Jahren seines Bestehens bereits außerordentlich bewährt und in einem der

bestimmtesten Abschnitte Europas Frieden und Ruhe gesichert und zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern geführt. Wenn eine verblendete Diplomatie seinerzeit auf italienisch-jugoslawische Meinungsverschiedenheiten spekulieren zu können geglaubt habe, um Italien und Jugoslawien in der Adria unbeweglich zu machen, dann sei ein solcher Plan heute gänzlich aussichtslos. Die Personalunion mit Albanien habe Italien Jugoslawien doppelt nahegebracht. Die herzlichste Eintracht zwischen den beiden Ländern sei eine logische Notwendigkeit.

Der erste Staatsbesuch seit 1910

Die jugoslawische Presse sieht ebenfalls völlig im Zeichen der Reise des Prinzregenten Paul nach Rom. Die Blätter weisen übereinstimmend darauf hin, daß dieser Besuch nicht nur die herzlichen Verwandtschaftsbande zwischen den Herrscherhäusern, sondern auch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern unterstreiche. Sie würdigen den Belgrader jugoslawisch-italienischen Freundschaftspakt vom März 1937 als eine der Grundlagen der jugoslawischen Außenpolitik und heben seine dem Frieden dienende Rolle hervor. Im Zusammenhang damit betonen sie die besonderen Verdienste des Prinzregenten Paul um die Engergestaltung der Beziehungen Jugoslawiens zu Italien. Mehrere Zeitungen erinnern daran, daß König Peter I. von Serbien im Jahre 1910 den letzten Staatsbesuch eines Belgrader Herrschers in Rom machte.

Der Prinzregent bei Mussolini

Am Nachmittag des ersten Tages des jugoslawischen Staatsbesuches stattete Prinzregent Paul dem Duce einen Besuch ab. Die Unterredung im Palazzo Venezia dauerte 40 Minuten. Der Unterredung des Prinzregenten mit dem Duce war ein Empfang des jugoslawischen Außenministers Marlowitsch vorausgegangen, der zusammen mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano erschienen war und etwa eine Stunde beim Duce geweilt hatte.

Bekennnis zur Neutralität

Das Ergebnis der Stockholmer Außenministerbesprechung

Die Außenminister der vier skandinavischen Länder Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden, die auf Grund der deutschen Fühlungnahme wegen Abschlußes von Nichtangriffsverträgen am 9. Mai in Stockholm zu einem Gedanken-austausch zusammengekommen waren, haben in einer amtlichen Verlautbarung erneut ihren Willen betont, im Falle kriegerischer Verwicklungen in Europa unbedingte Neutralität zu beobachten.

Die Außenminister begrüßen Äußerungen von seiten jedes anderen Landes, die Integrität und Unabhängigkeit der nordeuropäischen Länder respektieren zu wollen, d. h. konkreter gesprochen, auch die deutsche Fühlungnahme wegen des eventuellen Abschlußes von Nichtangriffsverträgen zwischen Deutschland und ihren Ländern. Eine endgültige Stellungnahme ist nicht erfolgt; sie liegt bei den einzelnen Regierungen.

Haltet Südafrika neutral!

Die unter Leitung von Professor Witjoen stehende Neutralitätsbewegung, die Südafrika aus jedem Konflikt der europäischen Staaten heraushalten will, macht gute Fortschritte. Der Sekretär des Ausschusses für die Volksbefragung erklärte, die Beteiligung sei in ganz Südafrika spontan erfolgt. Überall hätten sich zahlreiche führende Südafrikaner burischer wie auch englischer Abstammung an der überparteilich durchgeführten Unterschriftensammlung beteiligt. Sobald die Aktion beendet sei, würden die Listen dem Premierminister General Herpoq vorgelegt. Die Formulare zur Unterschriftensammlung tragen die Ueberschrift: „Haltet Südafrika neutral!“

„organisiert“ sei und daß die Notverordnungen nicht in Frage gestellt werden, da hierfür die Vollmachten der Regierung bis zum 30. November laufen.

Politische Rundschau

Südostmesse in Breslau eröffnet. Unter reger Anteilnahme des Auslandes wurde die Breslauer Südostmesse mit Landmaschinenmarkt 1939 in Anwesenheit führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wirtschaft feierlich eröffnet. Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner hielt die Eröffnungsansprache.

Ehrenmal für den Sanitätsdienst im Weltkriege. Am 21. Mai wird im Reichsbrennmal Lannenberg das Ehrenmal für den Sanitätsdienst im Weltkriege feierlich eingeweiht. Dieses Mal wird an den heldenmütigen Einsatz des Sanitätspersonals, der Ärzte und Schwestern erinnern, die in Ausübung ihrer Pflicht unter dem Zeichen des roten Kreuzes ihr Leben ließen. Träger der Veranstaltung ist das Deutsche rote Kreuz. An der Feier werden Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht teilnehmen.

Deutsche Verkehrs-ausstellung in Buzarest. Am 12. Mai wird in Buzarest eine Deutsche Verkehrs-ausstellung eröffnet, die von der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr veranstaltet wird und der rumänischen Öffentlichkeit zum ersten Male in größerem Umfange einen Ueberblick über Deutschland als Reiseland und über das deutsche Verkehrs-wesen gibt.

Die faschistischen Siegestrophäen im römischen Senat. Der Duce hat im Forum Romanum, das in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellte Gebäude des römischen Senats, feierlich der Öffentlichkeit übergeben. Das Gebäude des Römischen Senats wird in Zukunft die Stätte der Wahrzeichen der neuen faschistischen Siegestaten sein: des Marsches auf Rom, der Gründung des Imperiums und der Bereinigung der albanischen mit der italienischen Krone.

Politischer Putsch in Ecuador vereitelt. Nach einer Habas-Meldung aus Quito (Ecuador) wurde ein revolutionäres Komplott aufgedeckt. Der Anführer der Aufständischen ist der Linkspolitiker Oberst Luis Barrea Alba. Er sowie 50 Zivilisten und Soldaten konnten in dem Augenblick verhaftet werden, als sie ihre Vorbereitungen für eine Erhebung abgeschlossen hatten.

Beischiedene Lage der Länder

Zu der amtlichen Verlautbarung über die Stockholmer Beratungen der vier nordischen Außenminister über die deutsche Fühlungnahme wegen eines gegenseitigen Nichtangriffs-paktes schreibt die Osloer Zeitung „Morgenblad“, der Kernpunkt sei, daß jedem der vier Staaten überlassen würde, selbst zu antworten. Die Zeitung „Tidens Tegn“ meint, daß die Lage für die einzelnen nordischen Länder verschieden sei. Dänemark habe die gemeinsame Grenze mit Deutschland, eine Tatsache, die eine natürliche Grundlage für den Abschluß des Paktes biete. Bei Finnland ergebe sich auch ganz natürlich das Eingehen auf einen Pakt mit dem Deutschen Reich. Norwegen wünsche nur eins, nämlich sich aus jeder Kombination der verschiedenen Großmächte herauszuhalten und seine vollkommene, unbedingte Neutralität zu wahren.

Der britische Geheimdienst provoziert

Auch in Südwesafrika hatte er die Hand im Spiel! Der Vertreter des Gesetzgebenden Rates Südwesafrikas, Gardner Burke, erklärte in einer Rede in Swakopmund, der britische Geheimdienst habe einen „großangelegten Anschlag“ auf die Schlüsselstellung in Südwesafrika entworfen. Die vor kurzem entlassene Polizeitruppe nach Südwesafrika sei „gerade rechtzeitig“ gekommen, um das Land vor Kämpfen und Blutvergießen zu bewahren. Das habe man General Smuts zu verdanken, der auf den Rat Londons prompt eingegangen ist.

Austauschstoffe und Melkmaschinen

Gegenwartsfragen auf der Milchwirtschaftlichen Woche

Wie sehr das Qualitäts- und Leistungsproblem im Vordergrund der Milchwirtschaftlichen Woche steht, zeigten die zahlreichen Vorträge. So wurde von Prof. Dr. Mohr, Kiel, über neue Forschungsergebnisse in der Behandlung von Dauerebuter berichtet und dabei betont, daß die nach dem in Deutschland üblichen Verfahren hergestellte Dauerbutter bei richtiger Behandlung dieselbe gute Beschaffenheit hat wie die der außereuropäischen Länder.

Die Melkmaschine verdient Ausführungen von Dr. Fritz (Weihenstephan) zufolge angesichts des Mangels an Arbeitskräften um so mehr Beachtung und Anwendung, als sie mit sofortiger Wirkung die Melkleistung der Arbeitskräfte nicht nur mehr als verdoppelt, sondern auch den Kreis der melkfähigen Personen erheblich erweitert.

Bei der Empfindlichkeit der Milch muß der Verwendung von Austauschwerkstoffen eine eingehende Prüfung vorhergehen. Sie ist vom Hygienischen Institut der Milchwirtschaftlichen Forschungsanstalt in Kiel durchgeführt worden, so daß der Verwendung bestimmter Austauschwerkstoffe nichts mehr im Wege steht. Allerdings ist die Standardisierung der Reinigungs- und Desinfektionsmittel nötig, da sie sowohl reinigende Wirkung haben müssen, aber die Austauschwerkstoffe, insbesondere Aluminium und seine Legierungen nicht angreifen dürfen.

In Sondertagungen wurden Fragen der Sauerstoffherstellung und ihre Bedeutung in der Volksernährung sowie die Aufgabe der Butterverteiler behandelt. Zur Frage der Marktornung wurde darauf hingewiesen, daß die wertmäßige Erzeugung in Molkereien und Käseereien von 1,3 Milliarden Reichsmark im Jahre 1932 auf 2,2 Milliarden Reichsmark im vergangenen Jahr gestiegen ist.

Noch mehr als bisher wird künftig auch beim Milchhandel auf Berufsförderung und Sachkunde Wert gelegt. Man verlangt nicht nur ausreichendes Fachwissen über Milch, Butter und Käse sowie über solche Waren, die in Milchgeschäften geführt werden, sondern will dieses Wissen durch Schulung in den Laboratorien der Viehmolkereien und ähnliche Maßnahmen mehren. Teilnahme am Reichsberufswettkampf und am Leistungskampf der deutschen Betriebe sind hierbei in ihren günstigen Auswirkungen willkommenes Mittel. Bei der Ueberbrückung von Schwantungen in der Erzeugung hat es der Milchverteiler durch richtige Kundenbehandlung in der Hand, einen Ausgleich zu schaffen, indem er für neue wertvolle Milchzeugnisse die Zuneigung des Verbrauchers erobert.

Vertilches und Sächsisches Zwischen den Festen

Die Erinnerung an die frohen Ostertage ist noch nicht verblasst, und Pfingsten ist nicht mehr fern. So steht dieser Sonntag zwischen den Festen, und man denkt sich im Stillen, man könne einmal eine kleine Generalprobe für Pfingsten veranstalten. Wie wäre es mit einer bescheidenen Maibowle im Garten oder auf dem Balkon, falls die Mailüfter noch etwas eisheilig kühl wehen sollten. Es gibt eben immer wieder Gründe, sich einen Sonntag so ganz nach Geschmack besonders gemütlich zu machen. Und man soll sich immer so kleine Anlässe suchen, den Feiertag auch zu feiern. Das gibt dem Leben wieder Schwung.

Es gibt tausend solche Gelegenheiten zu einem sonntäglichen Familienfest, oder nun der erste Zahn des jüngsten Kindes, oder der erste Spargel im Garten die Veranlassung sein mögen, das ist ja ganz gleich. Und wenn einem nichts weiter einfällt, feiert man einen Sonntag eben, weil er zwischen den Festen liegt. Wo der Werttag vollkommen ausgefüllt ist, fordert der Feiertag sein Recht. Wir brauchen uns nur einmal umzusehen, wie bescheiden, glücklich und zufrieden die deutschen Volksgenossen ihren Sonntag sonntäglich verleben und wir werden uns mit ihnen mitfreuen. Sie haben keine Wünsche, die irgendwo in unerfüllbarer Ferne liegen, sondern sie gestalten sich ihre kleine Feste nach ihrem Vermögen und finden so das wahre Glück.

Pulsnitz-Mitglieder-Appell der NSDAP. Am gestrigen Abend fand im „Schützenhaus“ seit längerer Zeit wieder ein Mitglieder-Appell der Ortsgruppe Pulsnitz der NSDAP, verbunden mit Baroleabend, statt. Ortsgruppenleiter, Parteigenosse Tschupke, eröffnete den Abend mit einem Wort des Führers. Nach dem allgemeinen Gesang des Liedes „Heilig Vaterland“ gedachten die Anwesenden des vor kurzem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen sächsischen Altparteigenossen Ministerialdirektor und Gauamtsleiter P. G. Erich Kunz. Die Parteigenossenschaft erhob sich zu Ehren dieses verdienstvollen Toten von den Plätzen. Dann sprach Schulungsleiter P. G. Rütth über das Thema: „Die Weisheiten des deutschen Volkes“. Vier Stätten sind es in Großdeutschland, die dem ganzen deutschen Volk ans Herz gewachsen sind, die uns mahnen und erinnern an Opfer und Hingabe für Volk und Vaterland, die uns aber auch hinweisen auf die Größe und Stärke unseres Vaterlandes. Im Osten hält das wichtige Samenberg-Denkmal Wacht. Zu Ehren der zwei Millionen Toten des Weltkrieges wurde es errichtet und birgt heute die sterblichen Überreste des großen Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Im Westen des Reiches steht in der Goltzheimer Heide bei Düsseldorf das Schlager-Kreuz. Hoch auf zum Himmel streckt sich dieses Kreuz und mahnt uns, gleich Schlageter unsere Pflicht gegenüber unserem Vaterland zu erfüllen. Schlageter, er ist uns heute Begriff geworden! Er stand als Soldat im großen Krieg, er kämpfte nach dem Krieg als Freikorpskämpfer im Baltikum und in Oberschlesien und schließlich gegen die französischen Besatzungstruppen im Westen des Reiches. Er mußte sein Leben für Deutschland hingeben und fiel im Feuer französischer Gewehre. Und im Süden des Reiches, in der Hauptstadt der Bewegung, steht die Ewige Wache, die der Führer zu Ehren der 16 Gefallenen vom 9. November 1923 errichten ließ. Diese heilige Stelle, an der zum erstenmal Männer für die nationalsozialistische Idee und damit für die Schaffung eines neuen Reiches starben, diese Stelle wird einmal Wallfahrtsort aller Deutschen werden. „Und sie haben doch gesagt!“ Diese Worte stehen über ihren Sarkophagen und werden noch in Jahrhunderten künden von Opfer, Ehren und Leiden dieser Wegbereiter des Dritten Reiches. Die größte Weisheit aber, die heute der Thronplatz des deutschen Volkes geworden ist, ist die alte Reichsstadt Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage mit der alten Kaiserburg. Am Nürnberg war es in der Geschichte stets geworden. Der Führer hat diese Stadt zu neuem Leben erweckt und sie in den Mittelpunkt des politischen Geschehens gestellt. Nürnberg, das heute wieder die alte Reichsinsignien birgt, wird einst der Ausgangspunkt einer Weltpolitik werden, deren Richtung der Führer vorschreibt. Diese Weisheiten des deutschen Volkes sind uns heilige Stätten, sie sollen uns nicht nur mahnen und von Selbentaten künden, sondern von ihnen soll neue Kraft und Stärke ausgehen, damit unsere und alle späteren Generationen die Aufgaben meistern können, die ihnen vom Schicksal gestellt werden. Die Ausführungen des P. G. Rütth fanden lebhaften Beifall. Anschließend sprach kurz Propagandaleiter P. G. Borkhardt. Er dankte zunächst der gesamten Bevölkerung noch einmal für die geschlossene Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 20. April und 1. Mai und gab sodann verschiedene Anordnungen bekannt. Weiterhin warb der Propagandaleiter noch einmal für die Fahrt zur großen 5. Reichsnährstandsausstellung in Leipzig und forderte ferner die Parteigenossen auf, sich reslos in den Dienst des „Volkswundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge“ zu stellen. 280 neue Mitglieder konnten in den letzten Wochen gewonnen werden, doch viele stehen noch abseits, die ebenfalls mitheilen könnten. P. G. Borkhardt gab ferner bekannt, daß die erste feierliche Verleihung der Ehrenkreuze für kinderreiche Mütter über 60 Jahre im Rahmen einer öffentlichen Weisheit am Sonntag, den 21. Mai, vormittags 10.30 Uhr, im Saale des „Schützenhauses“ stattfinden, wozu die gesamte Bevölkerung eingeladen werde. Zum Schluß des Mitglieder-Appells sprach Ortsgruppenleiter, P. G. Tschupke, zu den anwesenden Parteigenossen und zu der geehrt ehrenschwerweise stark vertretenen Jugend. Die Worte des Ortsgruppenleiters waren ein fesselnder Appell an alle Partei- und Volksgenossen zur Mitarbeit für die Bewegung, für den Führer. Es sei heute eine Selbstverständlichkeit, daß jeder der NS-Volkswohlfahrt beitrete, genau so wie jede deutsche Frau der NS-Frauenchaft oder dem Deutschen Frauenwerk angehören müsse, der einzigen Frauen-Organisation, die die Bewegung anerkennt und die wirklich positive Arbeit für Volk und Staat leistet. Der Ortsgruppenleiter behandelte sodann verschiedene örtliche Angelegenheiten und appellierte an die Hausbesitzer, bei Vergebung von Wohnungen in erster Linie kinderreiche

Familien zu bevorzugen. Er forderte auch alle Volksgenossen auf, an der Verschönerung und der Entschärfung des Stadtbildes mitzuarbeiten. Zum Schluß bat der Ortsgruppenleiter um ein Scherlein für den „Deutschen Fichte-Bund“, dessen Aufgabe es ist, die deutschen Volksgenossen in aller Welt über das neue Deutschland aufzuklären und sie vor jüdischen Einflüsterungen und Verhörungen zu schützen. Der Mitglieder-Appell klang aus mit der Führer-Ehrung und dem Gesang der Nationallieder. — Anschließend fand eine Besichtigung der Politischen Leiter der Ortsgruppe statt, die im Auftrag der Kreisleitung Ortsgruppenleiter P. G. Tschupke selbst vornahm. Die Politischen Leiter unserer Ortsgruppe werden am kommenden Sonntag in Dresden vor dem Reichsorganisationsleiter, P. G. Dr. Leh, zur Besichtigung antreten.

Großröhrsdorf. Das Gaststättengewerbe innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Pulsnitz hielt Dienstagabend im „Grünen Baum“ seine Maifeier ab. Zahlreich hatten sich die Betriebsführer mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern eingefunden, um gemeinsam nachträglich den 1. Mai zu feiern, da sie ja dieser Tag regelmäßig alleamt bei der Arbeit steht. Der Ortsstellenleiter des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, P. G. Hartmann, Brettnig, fand herzliche Worte der Begrüßung und kam auf den Sinn des 1. Mai zu sprechen. Er konnte Herrn Oskar Ulrich, Pulsnitz, für zwanzigjährige Mitarbeit im Betriebe von Hermann Menzel, Pulsnitz, M. E. unter Ueberreichung eines Diploms ehren. Mit dem Gruß an den Führer beendete er seine kurzen, klaren Ausführungen. Für die Ausgestaltung des Abends hatte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Sorge getragen. Dresdner Künstler boten ein sehr gutes, vielseitiges Varieteprogramm, das beifällig aufgenommen wurde. Der Anführer W. Bunsch verstand es ganz vortrefflich, die Gemüter zu erheitern, und hatte sofort mit dem Publikum Kontakt gefunden. In Gertraude Vogt lernten wir eine junge, sympathische Künstlerin kennen, die besonders mit den beiden Tanzschöpfungen „Meißner Porzellan“ und „Der tanzende Mond“ viel Beifall errang. Sehr vielseitig zeigte sich der Instrumentalvirtuose J. Klar; dabei sprach seine Darbietungen auf der singenden Säge „Wer uns getraut“ und „Grün ist die Heide“ besonders an. Margarethe Herzog wußte mit ihren Liedern zur Laute ebenso zu gefallen wie mit dem Schifferklavier. Als Höhepunkt der Darbietungen darf man wohl die ganz erstaunlichen Leistungen des Songlers und Akrobaten Romello bezeichnen, der auch seinen gut dressierten Hund vorführte. Der starke Beifall am Schluß der Darbietungen bewies, daß das Programm sehr gut angeprochen hat. Als dann der Tanz, dem fleißig zugesprochen wurde, in seine Rechte trat, steigerte sich die Stimmung immer mehr. Lange noch blieb man kameradschaftlich beisammen, und trotz vorgerückter Stunde kam wohl vielen das Ende noch zu zeitig.

Luftschutz erfordert Bereitsein! Alle Maßnahmen jetzt schon treffen! Der Reichsluftschutzbund (RLSB) berät Dich!

Kamenz Ein Offizier der alten Armee, der vielen älteren Kamenzern noch in guter Erinnerung stehen dürfte, Generalmajor a. D. Friedrich Kracke, ist am 6. Mai im hohen Alter von 89 Jahren gestorben. 1899 erfolgte seine Beförderung zum Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments 178. 1901 zur Disposition gestellt, wurde er 1902 Kommandeur des Landwehrbezirks-Kommandos II Dresden. Unter Enthebung von dieser Dienststellung erhielt er 1910 den Charakter als Generalmajor. Während des Weltkrieges fand er wieder als Bezirkskommandeur Verwendung.

Zum Sommerfahrplan 1939 der am 15. Mai 1939 in Kraft tritt sind die amtlichen Taschenfahrpläne wieder erschienen. Der reichhaltige amtliche Taschenfahrplan für Sachsen, der erstmalig auch die Eisenbahntrecken und Reichsbahn-Kraftomnibuslinien des Subetengaus enthält, gibt in bekannter Zuverlässigkeit erspöndende Auskunft über alle Linien des Direktionsbezirks Dresden und einzelne angrenzende Linien von Breuzen, Thüringen, Bayern und des Protektorats Böhmen.

Die Offizierslaufbahn bei der Feuerlöschpolizei. In der Feuerlöschpolizei bieten sich in der Stabsoffiziers-(Baurais-) Laufbahn günstige Aufstiegsmöglichkeiten. Für den Offiziersnachwuchs werden geeignete Bewerber, die neben fachlichen Kenntnissen auch persönliche Einsatzbereitschaft, Mut und Entschlossenheit aufbringen, eingestellt. Es kommen nur Bewerber mit abgeschlossener akademischer Vorbildung als Diplom-Ingenieure der Technischen Hochschulen bzw. als Doktoren und Studienreferendare (Studienassessoren) der naturwissenschaftlichen Fachrichtungen der Universitäten in Frage, die das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und die allgemeinen Voraussetzungen für die Beamtenlaufbahn erfüllen. Nähere Auskunft erteilt der Deutsche Gemeindetag, Berlin NW 40, Alsenstraße 7.

Der Schutz der Parteiuniformen und Abzeichen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen dürfen parteiamtliche Uniformen, Uniformteile, Gewebe, Fahnen oder Abzeichen der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände nur mit Erlaubnis des Reichsjahresmeisters gewerbsmäßig hergestellt, vorrätig gehalten, feilgehalten oder sonst in Verkehr gebracht werden. Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom Januar 1935 hat der Reichsjahresmeister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister eine neue Liste der parteiamtlichen Gegenstände im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Wo steht die stärkste Eiche? Es liegt in der Natur des Menschen begründet, daß er auf Besonderheiten seiner Heimat, die anderen Achtung oder Bewunderung abnötigen, stolz ist. Warum sollte er auch nicht! So kleine Streitigkeiten, die sich daraus eraeben, sind eher amüsant, als

daß sie erbittern. Klein ist allerdings manchmal nicht der richtige Ausdruck. Wenn es sich zum Beispiel darum handelt, in welchem deutschen Gau sich die stärkste Eiche oder die größte Buche befindet, und wenn Riesen von neun und mehr Metern Umfang dabei eine Rolle spielen, dann kann man wohl kaum noch von „Kleinigkeiten“ sprechen. Nach einer Zeitungsmeldung ist dieser Streit jetzt aber endgültig entschieden. Der Gau Mecklenburg hat den „Sieg“ davongetragen, denn in seinen Grenzen steht bei Jbenack die stärkste deutsche Eiche. 31 Meter ist sie hoch, hat einen Umfang von 12 Meter und ist etwa 1300 Jahre alt. Auch die größte Buche wächst in Mecklenburg. Sie erhebt sich bei Klein-Giebiß im Kreise Waren und hat einen Umfang von 9,60 Meter.

Dresden. Das Wasser kochte über. In ihrer Wohnung wurde eine 76 Jahre alte Frau mit Gas vergiftet aufgefunden. Die Greisin hatte einen Topf mit Wasser auf den Gasherd gestellt, aber nicht bemerkt, daß das überkochende Wasser die Flamme verlöschte, so daß das ausströmende Gas tödlich wirkte.

Wilsdruff. In die Kreissäge geraten. In Blankenstein geriet ein Arbeiter mit der Hand in eine Kreissäge. Dem Bedauernswerten wurden mehrere Finger abgefaßt. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Burzen. Das Glück beim Pelerinenmann. Ein hiesiger Einwohner hatte das Glück, beim braunen Pelerinenmann einen Gewinn in Höhe von 500 Reichsmark aus dem Loskasten zu ziehen.

Müchelnberndorf. Sieben Jungfische erlegt. Durch Jagdberechtigte wurden auf Flur Schöna beim Ausheben eines Fuchsbaues sieben Jungfische erlegt.

Muskau (Laußitz). Mit dem Motorrad in den Tod. Dicht vor dem Dorfeingang von Weinsdorf geriet ein Motorradfahrer aus Sagan mit seiner Reitwagenmaschine aus einer Kurve und stürzte kopfüber auf eine tiefer liegende Wiese. Er wurde unter seiner Maschine begraben und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden starb. — Weiter kam in Muskau der 19jährige Bäckergehilfe Erich John aus Töpferstedt mit seinem Leichtmotorrad so unglücklich zum Sturz, daß er tot liegen blieb.

Rezeptformulare und Arzneiinstrumente gestohlen. Aus einem in Dresden abgestellten verschlossenen Personenkraftwagen wurde von unbekanntem Tätern eine Leberstange gestohlen, in der sich u. a. Arzneiinstrumente, Medikamente, Schriftstücke und ein Leberetui mit etwa dreißig Rezeptformularen befanden. Die Formulare tragen die Aufschrift „Dr. med. Marianne Zwingerberger, Fachärztin für Kinder, Dresden-N. 6, Hochhaus, Antonstraße 2a“. Außerdem enthielt die Tasche noch mehrere mit dem Stempel der Ärztin versehene Formulare für Krankentafelrezepte. Vor den unbekanntem Tätern wird gewarnt.

Scheunenbrand durch Kinderhand. In Honerswerda brach in einer Scheune ein Schadenfeuer aus, dem mit dem Gebäude verchiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie große Strohvorräte zum Opfer fielen. Auch auf einen angrenzenden Schuppen dehnte sich das Feuer aus.

Das Vieh wurde aus den Ställen ins Freie geschafft. Die Ermittlungen, die sofort aufgenommen wurden, ergaben, daß wahrscheinlich Kinder, die mit Streichhölzern gespielt hatten, als Urheber des Brandes anzusehen sind.

Sonne und Wärme fehlen. Stand der Saaten im Lande Sachsen Ende April 1939. In der ersten Hälfte des April hielt das kalte und regnerische Wetter an. Erst in der zweiten Hälfte trat eine Erwärmung ein, die von wiederholten Niederschlägen begleitet war. Die Saaten laufen im allgemeinen gut auf, sind aber durch das nachkalte Frühjahr in ihrer Entwicklung noch zurückgehalten worden. Vor allem fehlt ihnen Sonne und Wärme. In den höheren Lagen ist der Stand der Saaten noch nicht zu beurteilen. Die Barfröste des vergangenen Winters haben vielfach eine starke Auswinterung hervorgerufen. Besonders spät eingebrachte Saaten mußten oft umgepflügt werden. Auch Alee und Luzerne sind durch Barfröste ausgefroren oder durch Mäusefraß im Herbst fahlgelassen worden. Die Sommerlaaten sind zum größten Teil bestellt. Rüben zu 50 v. H. gepflanzt. Schädlinge sind noch wenig beobachtet worden. Nur in einigen Fällen werden Mäuse und Drahtwürmer gemeldet.

Für den Stand der Saaten im Lande Sachsen berechnet das Statistische Landesamt folgende Noten (dabei bedeutet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einer sehr geringen Stand): Winterroggen 2,6 (2,6); Winterweizen 3,2 (2,6); Wintergerste 3,5 (2,5); Wintertraps 3,1 (2,6); Wintererbsen 3,2 (2,7) Alee (auch mit Beimischung von Gräsern 3,3 (2,9); Luzerne 2,9 (2,8); Wiese ohne Bewässerung 2,9 (3,0); Bewässerungswiesen 2,7 (2,9); Viehwiesen 2,7 (2,8). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Ende April 1938.

Stand des Gemüses in Sachsen. In der ersten Hälfte des April war das Wetter kalt und regnerisch; erst in der zweiten Hälfte trat eine Erwärmung ein, die von ausreichenden Niederschlägen begleitet und dem Wachstum förderlich war. Die Befestigungsarbeiten sind infolge des kalten, unfreundlichen Märzwetters gegenüber normalen Jahren allgemein zurückgeblieben. Zimmerhühner kann der Stand des Gemüses als mittel bezeichnet werden. Weißkohl und Erdbeeren haben teilweise durch den Frost stark gelitten. Winterjohann, Petersilie und Kapuzensalat sind vielfach ausgefroren. Schädlinge sind nur wenig beobachtet worden; nur in einzelnen Fällen wurden Aderwürmer und Mäuse gemeldet. — Für den Stand des Gemüses in Sachsen berechnet das Statistische Landesamt die folgenden Noten (es bedeutet die Note 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering): Frühjahrspsinat: 2,4; Weißkohl: 3,7; Rotkohl: 3,8; Wirsingkohl: 3,8; Salat: 2,5; Frühjahrskohlrabi: 2,4.



Wenn Besuch kommt,

dann überraschen Sie ihn angenehm mit 3 verschiedenen Gebäcken aus einem Teig: Bienenstich, Obstkuchen und Marmorkuchen.

Zum Grundteig brauchen Sie: 400 g Butter, 4 Eier, knapp 1/2 l Milch, (Margarine), 2 Dächchen Dr. Oetker Soffen, 1 kg Weizenmehl, 400 g Zucker, pulver Dattelgeschmack, 2 Dächchen Dr. Oetker „Bachin“

Die Verarbeitung zeigt Ihnen mein neuer farbiger Prospekt „Wenn Besuch kommt“. Sie erhalten ihn kostenlos bei Ihrem Lebensmittelhändler, sonst gern portofrei von

Dr. August Oetker, Bielefeld



Die gestrengen Herren

Wenn in diesem Jahr, wie es scheint und wie wir hoffen, sich die gefürchteten Fröste an den Tagen der „Eisheiligen“ nicht einstellen sollten, so wollen wir uns darüber freuen. Vielleicht tröstet dies uns auch ein wenig darüber, daß bisher der Mai alles andere als maitlich und eher eisheilig war.

In Venzesprache feiert die Natur ihr Aufstehen. Doch unsere Freude ist noch nicht reiflos, sind wir doch noch in Erwartung der gestrengen Herren, der sogenannten Eisheiligen Mamertus, Pancratius, Servatius und Bonifatius, und ihrer Nachfolgerin, der „kalten Sophie“. Die „gestrengen Herren“ waren an und für sich fromme Männer, die teilweise bei den Christenverfolgungen den Märtyrertod erlitten und deshalb von der Kirche heilig gesprochen worden sind. Sie kümmerten sich nicht um Frost und Eis und gönnten dem Landmann gedeihliches Maitwetter.

Worin die merkwürdige Erscheinung des Rückfalls in die Kälte ihren Grund hat, ist noch nicht genau erwiesen. Nach neuerer Ansicht hängt das gefürchtete Auftreten der Eisheiligen mit Ausgleichen der Temperaturunterschiede, hervorgerufen durch Abziehen erwärmter und Eindringen kalter Luftströmungen, zusammen, eine Ursache, die auch maßgebend war für die großen und folgenschweren Schneestürme und Schneefälle in den letzten Tagen des April. Im allgemeinen kann man behaupten, daß Süd- und Westdeutschland stärker und häufiger unter der Maitkälte zu leiden haben, als Mittel- oder gar Norddeutschland, einmal, weil in den südlichen Teilen die Vegetation weiter vorgeschritten zu sein pflegt, dann aber auch, weil die vom Nordatlantischen Ozean herwehenden sehr kalten Winde oft nur das westliche Europa bestreichen, während das östliche durch die jeweils herrschende Luftdruckverteilung geschützt ist.

Die gestrengen Herren, die in den Tagen zwischen dem 11. und 14. Mai regieren, bestehen keineswegs in der Einbildung. Der Landmann, der in der Regel ein guter Naturbeobachter ist, fürchtet die erste Hälfte des Mai mehr als den Monat April. Wie heißt es doch:

Der Bauer nach der alten Art
Trägt den Pelz bis Himmelfahrt,
Und tut ihm dann der Bauch noch weh,
So trägt er ihn bis Bartolme (Bartholomäustag).

Das Landvolf blickt nach Leipzig

Die Reichsnährstandsschau im Aufbau.
Die 5. Reichsnährstands-Ausstellung, die Anfang Juni in Leipzig durchgeführt werden wird, ist die größte landwirtschaftliche Ausstellung, die bisher im Reich gezeigt worden ist.

Zunächst wird die Schau in einer entscheidenden Stunde durchgeführt, in einem Augenblick, in dem die Atmosphäre in der Ernährungspolitik Entscheidungen erwarten läßt. Bauern und Landwirte leben in ständiger Sorge, die Arbeit nicht zu schaffen. In Leipzig werden daher die Möglichkeiten einer Arbeitserleichterung, und zwar nicht nur durch Maschinen in den Vordergrund gestellt werden. Zugleich werden aber auch die Grenzen der Technisierung klargestellt. Dabei handelt es sich wohl auch um die Arbeiten, die, wie in der Viehpflege, eine Maschine nicht verrichten kann. Vor allem aber wird die bevölkerungspolitische Seite deutlich aufgezeigt werden, die bei unserer volksbiologischen Lage noch wichtiger ist als die wirtschaftliche Seite.

Allen Besuchern, vor allem den Verbrauchern, werden wichtige Maßnahmen der Vorratswirtschaft verständlich gemacht werden, z. B. die neuartige Trocknung zur Herstellung eines hochwertigen Dörrengemüses, von Trockenkartoffeln und dergleichen. Die Verbraucher werden von Leipzig die Gewißheit der gesicherten Ernährung mitnehmen können. Für das Landvolf handelt es sich ebenso um die Sicherung der Unterbringung und der vollständigen Verwertung auch der größten Ernte. In dem Zusammenhang wird erstmalig eine Pflanzenschutzabteilung gezeigt. Welche Bedeutung der Schutz der Bestände und der Vorräte hat, haben wir in dem Hungerwinter 1916/17 als Auswirkung der Phytophthora-Schäden bei Kartoffeln erlebt. Für die Erzeuger geht es dabei zugleich um die Sicherung des Arbeitsertrages. Bei der ersten Bedeutung der ernährungswirtschaftlichen Fragen und bei der Schwere des Landfluchtproblems ist ein Drittel der Fläche der systematischen Schulung vorbehalten. Auf allen Gebieten sollen Musterbeispiele, die sonst nur einem kleinen Kreis bekannt werden würden, schnell zur praktischen Wirkung für das ganze Reich gebracht werden.

Sachsens Bauernlehrhof bei Freiberg

Im Dienste der Erzeugungsschlacht

Um die bäuerliche Wirtschaft insgesamt und das ländliche Bauwesen im besonderen mehr als bisher zu fördern, hat der Reichsnährstand jetzt in elf Landesbauernschaften sogenannte Lehrhöfe zum Teil bereits errichtet, zum Teil zu bauen begonnen. Der Lehrhof der Landesbauernschaft Sachsen wird in Zug bei Freiberg entstehen. Er ist zur Zeit noch im Bau, soll aber noch vor der im Juni beginnenden Reichsnährstandsausstellung fertiggestellt werden. Die Lehrhöfe sollen den in Schulungsstellen zusammengefaßten Volksgenossen — Bauern, Handwertern, Architekten — in betriebswirtschaftlich richtiger Anordnung das zeigen, was sich im täglichen bäuerlichen Betrieb am besten bewährt hat und wirtschaftlich im Sinne der Erzeugungsschlacht ist.

Das Landjahr in Sachsen

Die Lagerzeit 1939 eröffnet

Ein neuer Jahrgang deutscher Jugend hat die Landjahr-Lager bezogen, um hier mit dem Boden und mit dem Bauern in Erziehung und Arbeit geistig und seelisch zu verwachsen. Vom Landjahr-Lager Hainewalde (Kreis Zittau) aus wurde das Landjahr 1939 für Sachsen durch Brigadeführer Unterfab als Vertreter des Gauamleiters Göpfert und von Oberbannführer Seger in Vertretung von Gebietsführer Mödel eröffnet. Dabei wurde in Ansprachen darauf hingewiesen, daß die Schulen, die den Nationalsozialismus zu üben haben, in den Landjahrslagern eine Ergänzung finden dadurch, daß hier die Jungen den Geist der Kameradschaft mehr noch als in den Schulen in sich aufnehmen und an die Härte der Pflicht gewöhnt werden.

Neue Landdienstlager — Doch es müssen noch mehr werden
Gilt die Einrichtung des Landjahres mehr der Erziehung, und wird sie als solche vom Staat im Benehmen mit der Hitler-Jugend betreut, so sind die Landdienstlager eine ausgesprochene Maßnahme der Hitler-Jugend, die der Anregung des Reichsnährstandes gemäß ihre Lager dort errichtet, wo der Mangel an Arbeitskräften besonders drückend ist. Mit Hilfe der landwirtschaftlichen Genossenschaften sind jetzt in der Gegend von Baugen vier Mädel-Landdienstlager neu errichtet und vorbildlich ausgebaut worden. Die Lager stehen in Goldbach,

pußtau, Jemsa und Königswartna und sind mit zusammen 90 Mädeln besetzt. Auch andernorts wurden in Sachsen solche Landdienstlager ins Leben gerufen. Ihre Zahl genügt aber bei weitem noch nicht, um den Bedarf an jugendlichen Landhelfern zu decken.

Wer etwas borget oder gelobet, der soll es gelten, und was er tut, das soll er halten.
Sachspiegel.

Nächsten Sonntagnachmittag, 13. Mai, 8 Uhr
Kameradschaftsabend
im Kaffee Hofmann.

Gasthof Kleindittmannsdorf.
Sonntagnachmittag, den 13. Mai:
Ein froher Abend der Dorfjugend
Freundlichst ladet ein der Ortsjugendwart.

Gasthof z. d. Linden Obersteina
Sonntagnachmittag, den 13. Mai ab 1/8 Uhr
Großer Maitenball.
Es ladet ein Familie Schiedrich.

Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern.

Gestorben:

Kamenz: Matthäus Rotlich.
Bischofsweierda: Theodor Müller.
Radeberg: Frau Frieda Moos geb. Gärtner.
Burkau: Frau Minna Berger.
Großharthau: Bruno Oswald.

Zu unserer Vermählung sind uns in reichem Maße Glückwünsche, Blumen und Geschenke zuteil geworden
Wir haben uns sehr darüber gefreut und danken allen, auch im Namen unserer Eltern, herzlichst dafür

Walter Hürig und Frau Gertrud
geb. Wehner

Königsbrück, Ohorn, Reichenbach, im Jenz 1939

Neueste Drahtberichte

Moskau verlangt absolute Gleichberechtigung mit Frankreich, England und eventuell auch Polen.

Moskau. Die Sowjetagentur „Iswestija“ veröffentlicht heute einen hoch offiziellen Leitartikel „Zur internationalen Lage“, die den Moskau-Standpunkt in bezug auf die gegenwärtigen Balkenverhandlungen endgültig darlegt und zugleich als Antwort auf die gestrige Unterhauserklärung Chamberlains zu bewerten ist. Die in diesem Artikel enthaltenen Ausführungen lassen keinen Zweifel darüber, daß die Sowjetregierung einzig und allein auf der Basis der absoluten Gegenseitigkeit, d. h. gleichberechtigter Verbandsverpflichtungen zwischen Frankreich und England und der Sowjetunion und eventuell noch Polen der von London geführten Einreisepolitik beitreten würde.

Heute Kammer-Erklärung Daladiers.

Paris. Die Pariser Presse ergeht sich heute früh in Zusammenhang mit dem Wiederzusammentritt des Parlaments in Kombinationen über die dabei erfolgten Erklärungen des Ministerpräsidenten Daladiers. Die Haltung Frankreichs — so sagen die Blätter — bleibe unverändert.

Gaurechtsstellenleiter der DAF tagen

Reichstagung in Dresden-Weißer Hirsch

Am 19. und 20. Mai findet in Dresden-Weißer Hirsch eine Arbeitstagung der Leiter aller Gaurechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront im Großdeutschen Reich statt, die unter Leitung des Hg. Dr. Hellwig, Amtsleiter des Amtes für Rechtsberatungsstellen im Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront, steht. Auf der Tagung werden wichtige Fragen aus der arbeitsrechtlichen Betreuung der schaffenden deutschen Menschen behandelt werden.

Der gastgebende Gau Sachsen, vertreten durch den Gaurechtsstellenleiter Hg. Kohnberg, ist mit den Vorarbeiten für die Tagung beauftragt.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden.

für Donnerstag, den 11. Mai 1939:

Deftlicher Wind, meist wolkig und nur vorübergehend etwas aufheitend östlich schwache Schauer und Gewitterneigung, wenig Temperaturänderung.

Beilagen

In der heutigen Nummer ist ein Prospekt von dem Leipziger Verein-Barnenia, Kranken- und Lebensversicherung, Bezirksdirektion Dresden, Ammonstraße 2, beigelegt.

Nur noch 5 Tage!
Im neu hergerichteten, zum schönsten Theater-
raum umgewandelten **Zirkus Sarrasani**
Täglich 20 Uhr Täglich 20 Uhr
3 Stunden Jubel und Begeisterung
Großdeutschlands **Wiener Revue**
größte und schönste
Alles für's Herz
Sonntags- und Sonntagnachmittag jeweils
16 Uhr: Große Fremdenvorstellungen
Ermäß. Eintrittspreise! Ungeführtes Programm!
Karten: RM. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.-. Karten-
verkaufsst.: Verkehrs-Büro Markt, Ruf 23707,
Hauptbahnhof, Ruf 21934, u. an der Zirkuskasse
Ruf 56948, 56949.

Morgen Freitag frischen
Schellfisch, Kabliau
Goldbarsch, Filet
bei **Samuel Steglich**
Ruf 233

Goldfische
empfiehlt **Willy Greubig.**

Es ist wirklich
fabelhaft, welchen
Hochglanz
Seifix schafft
Dosen zu RM. - 40, - 75, 1.40
Bohnen Sie auch schon mit Seifix!

Für 20 Pfennig
mit
Rumbo-Überalles
eine große Wäsche.

H. KRUSOL
beseitigt radikal den
Holz wurm
gibt Möbeln wundervollen Glanz
Central-Fachdrögerie M. Jentsch

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein
Adler-Drogerie W. Stein, Ohorn
Central-Drog. M. Jentsch Pulsnitz
Eichb.-Drog. M. Kriebel Lichtenb.

Es muß ganz
selbstverständlich sein:
mit
Henko
weicht man
Wäsche ein!
Henko
Fenfel's
Wach- und
Bleich-Soda
Vom Olyon

Warten Sie nicht!
bis Ihr Gesicht wieder mit
Sommersprossen bedeckt
ist. Kaufen Sie eine Packung
Frucht's Schwannenzell,
dann brauchen Sie sich nicht
mit lästigen Sommersprossen
zu plagen. Gebrauchen Sie
auch **Schönheitswasser**
Aprés-Sole
Drogerie M. Jentsch, v. Hinden-
burgstraße 28

Sauberes
Hausmädchen
zum 1. Juni gesucht.
Grauer Wolf am Markt.

Gaarkartoffeln
noch vorrätig.
**Spar-, Kredit- und Bezugs-
verein Pulsnitz.**
Ruf 754.

Sehr gut erhaltener
Kleiderschrank,
Küchenbank, Fruchtpresse u.
a. m. preiswert zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Hg.
3 Stück Legehühner
zu verkaufen
Ohorn Nr. 156.

Verkaufe
eine Zentrifuge
passend für eine Kuh od. Ziegen
Lichtenberg Nr. 64.

Schuppen?
unser Schuppenwasser
hilft sofort. Flasche
0.90 Mk. u. 1.60 Mk.
Central-Fachdrögerie
M. Jentsch

Lose
der 1. Reichs-
Ziehung 1. Klasse nächst. Diens-
tag u. Mittwoch. 1/2 nur 3 Mk.
empfiehlt **Greubig.**

